

Universität Basel verleiht Hans-Rudolf Stoll Ehrendokortitel

Mit ihrem Ehrendokortitel hat die Medizinische Fakultät der Universität Basel das Lebenswerk von Hans-Rudolf Stoll gewürdigt. Er leistete Pionierarbeit in der Onkologiepflege Schweiz und war maßgeblich an der Entwicklung einer patientenzentrierten und evidenzbasierten Onkologiepflege im Spital und im häuslichen Bereich beteiligt, ebenso in der akademischen Ausbildung und in der Forschung.

„Neue Versorgungsmodelle sind prioritär, um den Gesundheitsbedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden. Die Advanced Practice Nurses spielen eine zentrale Rolle in neuen Versorgungsmodellen. Mein Werdegang zeigt, wie eine Advanced Practice Nurse in Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsprofis ein neues Versorgungsmodell für interne und externe Onkologiepflege aufbauen und ein Mehrwert für Patienten und deren Familien sein kann. Ich freue mich sehr über die Anerkennung der Medizinischen Fakultät, die damit auch die Bedeutung der Pflege in der Gesundheitsversorgung bekundet.“, so Hans-Rudolf Stoll.

Hans-Rudolf Stoll erlangte 1993 an der University of Surrey (England) einen Master of Science in Advanced Clinical Practice (Cancer Nursing) und war eine der ersten Pflegefachpersonen mit Masterabschluss (Advanced Practice Nurse, APN), die in der



Abbildung: Verleihung des Ehrendoktors der Universität Basel an Hans-Rudolf Stoll. Von links: Prof. Thomas Gasser, Dekan Medizinische Fakultät der Universität Basel; Hans-Rudolf Stoll, Ehrendoktor; Prof. Andrea Schenker-Wicki, Rektorin Universität Basel; Dr. Werner Kübler, Direktor Universitätsspital Basel.

klinischen Praxis in der Schweiz arbeiteten. Er war stets auch in der klinischen Versorgung von KrebspatientInnen tätig. Seit seiner Pensionierung im Dezember 2014 arbeitet Hans-Rudolf Stoll weiterhin bei klinischen Kursen mit. Zudem engagiert sich der 64-Jährige in Bosnien-Herzegowina für ein DEZA-Entwicklungsprojekt zur Fortbildung von Pflegefachpersonen und zur Verbesserung der Versorgungsqualität. ■

Nach Informationen der Universität Basel,
Fachbereich Pflegewissenschaft – Nursing Science.

Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs

Etwa 15 000 aller jährlich neu diagnostizierten Krebspatienten sind zwischen 18 und 39 Jahre alt. Sie benötigen eine spezielle medizinische und psychosoziale Behandlung und Versorgung. Plötzlich sehen sich die jungen Frauen und Männer mit besonderen Problemen auch außerhalb der Krankheit konfrontiert: Kinderwunsch und Familienplanung, die Unterbrechung der Ausbildung oder wirtschaftliche und soziale Notlagen. Die Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs setzt sich für die Verbesserung der Therapiemöglichkeiten und der Nachsorge ein und ist gleichzeitig Ansprechpartner für Fragen der Patienten, Angehörigen, Wissenschaftler, Unterstützer und Öffentlichkeit.

Die Stiftung wurde im Juli 2014 von engagierten Medizinern der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V. (DGHO) gegründet. Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt und ihre Arbeit wird ausschließlich durch Spenden finanziert.

Projekte, wie das „Junge Krebsportal“ (www.junges-krebsportal.de) oder Promotionsstipendien für junge Wissenschaftler, die im Themenbereich „Junge Erwachsene mit Krebs“ forschen, werden sehr gut angenommen. Im „Jungen Krebsportal“ beantworten Experten die Fragen junger Menschen, die an Krebs erkrankt sind oder waren, an einem Rezidiv leiden oder mit

den Folgen der Krebserkrankung kämpfen. Die Beratung findet im Online-Chat, telefonisch oder im persönlichen Vor-Ort-Gespräch statt und ist für die jungen Betroffenen kostenlos.

Für ihr aktuelles Projekt „Jung & Krebs – Erste Hilfe – Tipps von Betroffenen“ arbeitete die Stiftung mit zwölf jungen Krebspatienten zusammen. Das zum Projekt gehörende Faltblatt gibt praktische Hilfen im Umgang mit der unmittelbar gestellten Krebsdiagnose, mit dem Arbeitgeber und den behandelnden Ärzten sowie für die Gespräche mit Angehörigen und Freunden. Das knallbunte Faltblatt soll Mut machen und Selbstbewusstsein geben. Die dazugehörige Webseite www.erstehilfe-krebs.de vertieft die Themen in kurzen Videos und Interviews mit Betroffenen. ■



Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs, Berlin
www.junge-erwachsene-mit-krebs.de
info@junge-erwachsene-mit-krebs.de